



Deutsche Hauptstelle
für Suchtfragen e.V.

Sucht-Selbsthilfe- Konferenz 2014

Sucht-Selbsthilfe
und Prävention

25. bis 27. April 2014
in Erkner bei Berlin





Zur Tagung

Das Thema „Sucht-Selbsthilfe und Prävention“ erscheint manchen auf den ersten Blick vielleicht erklärungsbedürftig. Sowohl Prävention als auch Sucht-Selbsthilfe sind eigenständige Angebote im Gesamtsystem der Suchthilfe. Prävention hat das Ziel, Risikofaktoren zu mindern und Schutzfaktoren zu stärken und dadurch den Substanzkonsum zu verhindern, zu verzögern oder zu senken. Selbsthilfe hingegen fängt Menschen auf, bei denen Prävention nicht gegriffen hat. Was haben die Themen miteinander zu tun? Die Betroffenen in der Sucht-Selbsthilfe haben erfahren und wissen, was es bedeutet, wenn eine Substanz den Menschen im Griff hat und nicht mehr der Mensch die Substanz. Ihre eigenen Anstrengungen und ihre erfolgreiche Überwindung der Abhängigkeit machen die Menschen in der Selbsthilfe glaubwürdig. Mit ihrer Betroffenenkompetenz können sie andere überzeugen, den Weg in die Selbsthilfe zu gehen bzw. weitere Hilfen in Anspruch zu nehmen. Und das Thema hat noch viele weitere Aspekte:

Selbsthilfe wirkt rückfallpräventiv. Der regelmäßige Besuch einer Gruppe hilft beim Ausstieg aus der Abhängigkeit, hilft Selbstbestimmung zurückzugewinnen. Offene Gespräche, Aufmerksamkeit, Anteilnahme und Unterstützung senken das Rückfallrisiko der Betroffenen und stärken Schutzfaktoren. Diese „indizierte Prävention“ ist eines der Kernziele der Selbsthilfe. Daneben gibt es die „universellen“ und die „selektiven“ Ansätze der Prävention. Universelle Prävention zielt auf die Gesamtgesellschaft oder auf bestimmte Bevölkerungsgruppen, wie z.B. Jugendliche, Frauen oder Mitarbeiter/-innen eines Betriebes ab. Selektive Prävention wendet sich an Risikogruppen.

Aufgrund ihrer prägenden, oft lebensrettenden Erfahrungen in der Selbsthilfe entwickeln Betroffene den Wunsch, auch anderen zu helfen, in der

Gruppe, in Schulen oder Freizeiteinrichtungen. Menschen, die in der Selbsthilfe engagiert sind, möchten hierbei insbesondere Jugendliche vor den Gefährdungen des Substanzkonsums schützen, bevor das Kind in den Brunnen gefallen ist. Doch wie kann Selbsthilfe Jugendliche wirksam vor den Gefahren des Alkohols schützen? Jugendliche sind risikobereiter und damit auch eher suchtfährdet. Welche Botschaften kommen bei der nachwachsenden Generation an und können sich positiv auf das Verhalten im Umgang mit Alkohol, Glücksspiel und illegalen Drogen auswirken?

Der Rund-um-die-Uhr-Verkauf von Alkohol und die schöngezeichnete Alkoholwerbung, beide gehören wie selbstverständlich zu unserem Städtebild und verdeutlichen die gesellschaftliche Akzeptanz von Alkohol. Die Selbsthilfeverbände wirken an dieser Stelle als Akteure der Verhältnisprävention, indem sie das konsumfördernde gesellschaftliche Klima kritisieren und sich für konsequente alkoholpolitische Regulierungen stark machen.

Welche Suchtprävention wirkt, wurde in den letzten Jahren gründlich untersucht. Daher wissen wir, welche Maßnahmen den Konsum von Tabak, Alkohol, Cannabis und anderen „psychoaktiven“ Substanzen verzögern oder reduzieren. Die 11. DHS Sucht-Selbsthilfe Konferenz informiert über die Grunderkenntnisse der Prävention und regt zur Diskussion an. Durch Beiträge von Expertinnen und Experten sollen die verschiedenen Ansätze der Prävention verdeutlicht werden. Was bedeutet zielgruppengerechte Prävention? Wann ist eine Maßnahme wirksam und schützt vor der Gefahr, Alkohol zu missbrauchen oder eine Abhängigkeit zu entwickeln? Was hat Prävention mit dem Jugendschutzgesetz zu tun?

Wir laden Sie herzlich ein, dies während eines Wochenendes mit Fachleuten zu diskutieren, Präventionsprojekte und -maßnahmen der Selbsthilfe kennenzulernen und Anregungen für wirkungsvolles Handeln zu gewinnen.



Programm

Freitag, 25. April 2014

Samstag, 26. April 2014

16.00 Uhr **Begrüßung/Eröffnung:**
Dr. Theo Wessel
(DHS Vorstand)

16.15 Uhr **Gesprächsrunde:**
Anstelle von Grußworten

Marlene Mortler (angefragt)
Drogenbeauftragte der
Bundesregierung

Brigitte Gross
DRV-Bund

Karin Niederbühl
VDEK

Wiebke Schneider
Guttempler in Deutschland

Moderation:
Gunhild Ahmann

17.00 Uhr **Vortrag:**
Was ist Prävention und was wirkt?
Prof. Dr. Reiner Hanewinkel

18.00 Uhr Abendessen

Moderation des Tages:
Regina Müller

9.00 Uhr **Vortrag:**
**Mobile Software-Anwendungen (Apps) –
Das Smartphone als Medium der
Prävention**
Ellen Meyer

9.25 Uhr **Einführung zu den Arbeitsgruppen**
Vorstellung der Arbeitsgruppen
Regina Müller, Lothar Kremer

9.55 Uhr Pause

10.30 Uhr Gruppenarbeit am Vormittag

12.30 Uhr Mittag

14.30 Uhr Gruppenarbeit am Nachmittag

17.00 Uhr Zusammenfassung der Arbeitsgruppen-
ergebnisse
Regina Müller, Lothar Kremer

18.00 Uhr Abendessen



AG 1 **Verhältnisprävention:
Selbsthilfe wichtiger
Akteur in der Suchtpolitik**

Der Suchtmittelgebrauch in einer Gesellschaft lässt sich durch politische Entscheidungen beeinflussen. Wirksame verhaltenspräventive Maßnahmen zum Nichtraucherschutz könnten auf Alkohol übertragen werden. Die Sucht-Selbsthilfe ist ein sehr glaubwürdiger Akteur. Wir diskutieren über das „Wie“ Selbsthilfe dabei aktiv werden kann.

Christian Bölckow, Frank Happel

AG 2 **Depressionen: Verstehen und vorbeugen
in der Sucht-Selbsthilfe**

Suchtkranke Menschen und Angehörige sind besonders gefährdet, an einer Depression zu erkranken. Die Arbeitsgruppe gibt Grundinformationen zur Entstehung und Verlauf und stellt Möglichkeiten des Umgangs mit depressiven Störungen sowie der vorbeugenden Selbstsorge vor.

Marianne Holthaus

AG 3 **Trau Dich – Selbsthilfe macht Prävention**

Diese Arbeitsgruppe zeigt, dass Selbsthilfe Prävention macht, die auch Spaß bringt. Es werden Methoden für die Arbeit mit jungen Menschen vermittelt. Die Teilnehmenden erfahren, wie diese in die Arbeit der Selbsthilfe integriert werden können. Vorgestellt und ausprobiert werden praktikable Elemente aus den Projekten und Angeboten zur Prävention der beiden Blauen Kreuze

Claudia Kornwald, Doreen Rupieta,
Marianne Sasse, Antje Schmidt

AG 4 **Präventionsprojekte der Selbsthilfe:
Familienklubs, Kinder von Suchtkranken
Halt geben, ProVita augeNblick**

In der Arbeitsgruppe werden drei Präventionsansätze aus der Selbsthilfe vorgestellt und diskutiert.

Die Familienklubs stellen die Anliegen der Angehörigen in den Mittelpunkt. Verschiedene methodische Ansätze helfen den Angehörigen, ihre Schwierigkeiten zu bearbeiten und durch verändertes Verhalten eine Änderung im „Familien-Mobile“ herbeizuführen.

Das Projekt „Kindern von Suchtkranken Halt geben“ will auf die Probleme der Kinder in suchtbelasteten Familien aufmerksam machen. Welche Inhalte und Kooperationspartner haben sich als sinnvoll erwiesen, um der besonderen Risikogruppe der Kinder suchtkranker Eltern mehr Chancen zu ermöglichen.

Das „Netzwerk - Vielfalt durch Gesundheit-Sport-Erlebnis“ und „ProVita augeNblick“ sind Angebote für Suchtkranke zur Rückfallprävention. Durch Aktivitäten der Gesundheitsförderung und mit Sport werden anhaltende Veränderungen möglich. Selbsthilfegruppen werden aktiv in der Prävention.

Wiebke Schneider, Ute Krasnitzky-Rohrbach,
Helge Kunze



AG 5 **Rückfallprävention durch Selbsthilfe**

Die Selbsthilfe unterstützt vor, während und nach der Überwindung der Abhängigkeit. Das ist ihr Kernanliegen. Mit ihrer Hilfe können Rückfälle vermieden bzw. positiv überwunden werden. Welche Modelle gibt es dazu?

Andere Selbsthilfe – andere Aspekte zur Rückfallprävention: Was ist aus Sicht Angehöriger von Drogenabhängigen notwendig für eine hilfreiche und manchmal lebensrettende Rückfallprävention?

Petra Zimdars, Jürgen Heimchen

AG 6 **Rolle der Selbsthilfe bei der Suchtprävention in Betrieben**

Welche Möglichkeiten hat die Selbsthilfe, präventiv in der betrieblichen Gesundheitsförderung mitzuwirken? Mit der „Ausbildung zu ehrenamtlichen Mitarbeit in der Suchthilfe“ sind sehr viele Ehrenamtliche aus der Selbsthilfe in ihren beruflichen Zusammenhängen zu wichtigen Ansprechpartnern für Suchtprävention und -hilfe geworden. In der Arbeitsgruppe wollen wir uns mit den Möglichkeiten und Rahmenbedingungen dieser wichtigen Rolle der Selbsthilfe beschäftigen.

Manfred Fiedelak / Helmut Bürkle

Sonntag, 27. April 2014

8.30 Uhr **Ökumenische Andacht**
Jürgen Naundorff
Dr. Michael Tremmel

Moderation des Tages:
Wiebke Schneider

Vorträge:

9.30 Uhr **Geschichte der Prävention in der Suchthilfe**
Dr. Hans-Jürgen Hallmann

10.15 Uhr Pause

11.00 Uhr **Gemeinsam aktiv – Suchtprävention als Gemeinschaftsvorhaben**
Wolfgang Schmidt-Rosengarten

11.45 Uhr **Selbsthilfe und Prävention: Für eine bessere Zukunft**
Dr. Raphael Gaßmann

12.00 Uhr Heimreise



Allgemeine Hinweise

Termin:

25. – 27. April 2014

Ort:

Bildungszentrum Erkner
Seestr. 39
15537 Erkner (bei Berlin)
Telefon: +49 3362 7690
www.bz-erkner.com

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden im Tagungshaus untergebracht.

Teilnehmerbeitrag:

Der Teilnehmerbeitrag für die gesamte Konferenz inkl. Unterkunft und Verpflegung beträgt 95,00 Euro pro Person.

Für Tagesgäste beträgt der Teilnehmerbeitrag 45,00 Euro pro Tag (inkl. Verpflegung).

Die Teilnehmergebühr überweisen Sie bitte namentlich auf das Konto bei der Volksbank Dortmund, BIC GENODEM1DOR, IBAN DE56 4416 0014 8102 000209.

Kostenfreie Stornierungen sind nur möglich, wenn das Tagungshaus keine Ausfallkosten für nicht in Anspruch genommene Leistungen in Rechnung stellt.

Reisekosten können nicht übernommen werden.

Anmeldung:

Die Anmeldung erfolgt über:

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) e.V.
Postfach 1369
59003 Hamm
Telefon: +49 2381 9015-35
Telefax: +49 2381 9015-30
kaldewei@dhs.de

Anmeldekarte

Anmeldung zur 11. Sucht-Selbsthilfe-Konferenz 2014 vom 25. - 27. April 2014 in Erkner bei Berlin

Name: _____

Vorname: _____

Abstinenz-/Selbsthilfeverband: _____

Straße: _____

PLZ: _____ Ort: _____

Bitte geben Sie die gewünschte Arbeitsgruppe und eine Alternative an, da die Teilnehmerzahl begrenzt ist.

AG Nr. _____

alternative AG Nr. _____

Datum, Unterschrift _____

Anmeldung per Fax: +49 2381 9015-30

oder an:

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) e.V.
Doris Kaldewei
Postfach 1369
59003 Hamm

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V.
Doris Kaldewei
Postfach 1369
59003 Hamm

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Wir danken dem Bundesministerium
für Gesundheit sowie dem Landes-
amt für Umwelt, Gesundheit und
Verbraucherschutz des Bundeslan-
des Brandenburg für die finanzielle
Unterstützung.

**Deutsche Hauptstelle
für Suchtfragen e.V.**

Postfach 1369

59003 Hamm

Tel.: +49 2381 9015-0

Fax: +49 2381 9015-30

info@dhs.de

www.dhs.de

